

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1911**

68 (9.3.1911) Zweites Blatt



Die „Täg. Rundschau“ schreibt u. a.: „Herr v. Bethmann Hollweg sagt manch deutliches Wort. Eine tiefe Bewegung gehe durch Deutschland, und der Staat könne nicht hinwegsehen über die möglichen Folgen der Ereignisse. Der Verfassung widerspreche — meint Herr v. Bethmann — der Modernisteneid nicht, und man dürfe nicht „konfessionelle Gefühlspolitik“ treiben.

Bekannt man da nicht doch ein bißchen sehr die Imponderablen? Das Zentrum ist begrifflicher Weise sehr erbaut davon. Immerhin sagt Herr von Bethmann, daß die Kurie nicht gerade läubertlich mit ihm umgegangen sei, daß sie sich ziemlich rücksichtslos benommen und überflüssigerweise die Atmosphäre verschlechtert habe. Niemand habe Sehnsucht nach einem Kulturkampf, aber wir wünschen nicht, daß man uns von außen Steine in unseren Garten wirft. Die Kurie habe keine überwältigende Kenntnis der preussischen Psyche gezeigt.

Im ganzen macht auch die Rede des Ministerpräsidenten trotz aller Wohlhabgewogenheit einen erfreulichen Eindruck.

Der „Hannover. Courier“ schreibt u. a.: „Der Reichstanzler hat heute seine sonstige Art zu sprechen verlegt. Er hat die allgemeinen Betrachtungen vermieden, die ihm den Ruf des Philosophen eintrugen; hat sich auch der verdunkelten Umschreibungen, der halben Lüge und der dunkel amulenden Wendungen enthalten, die häufig den Stil seiner Reden charakterisieren. Er hat, auch wo er sorgfältig geschliffene, mit diplomatischer Behutsamkeit geprägte Sätze gab, gemeinverständliches Deutsch gesprochen. Aber ein Deutsch, das vernünftig auch an Stellen verstanden werden wird, für die es mit in erster Reihe berechnet war, denn diese Rede richtete sich nicht nur an die in städtischer Halle versammelten preussischen Ratsboten, auf die heute, wie Herr v. Campe mit Recht bemerkt, die Blicke der ganzen deutschen Welt gelenkt waren. Sie wollte auch von denen vernommen werden, die seit Jahresfrist Deutschland nicht zur Ruhe kommen lassen und den konfessionellen Zwiespalt immer von neuem aufreißten. Herr von Bethmann sieht die Dinge ganz nüchtern an. Er hält, weil er schließlich den Frieden will, — wer, der seiner Verantwortung sich bewußt ist, möchte ihn nicht? — die Stunde noch nicht für gekommen, wo man die katholischen Fakultäten auflösen und die Gefandtschaft beim Vatikan eingehen müßte. Aber er glaubt doch auch nicht mehr so ganz an die optimistischen Versicherungen der päpstlichen Diplomatie, daß es zu Zusammenstößen auf eben jenen Grenzgebieten nicht kommen würde. Darum spielt er mit allen diesen Möglichkeiten, und eine von den vielen Maßnahmen, die ihm von der erregten Volkstimmung dieser Wochen entgegengetragen wurde, scheint ihm doch auch heute schon angezogen; er wird den geistlichen Oberherren, die den Modernisteneid geleistet haben, wo sie ihn bereits erteilt, den Unterricht in den „Gefinnungsfächern“, in Deutsch und Geschichte, nicht nehmen, aber er wird dafür Sorge tragen, daß solchen innerlich Gebundenen dieser Unterricht künftighin nicht mehr übertragen wird. Das ist immerhin etwas, und wie uns bedünkt, nicht, etwas nicht ganz Unbedeutendes. Und es wird vielleicht dazu beitragen, das Verständnis für die deutschen Dinge, das unter Pius X. im Vatikan abhandengekommen zu sein scheint, nützlich zu machen. Man ist in der Piazza di San Pietro jedenfalls nun gewarnt; man weiß, daß es auch in Zeiten des ausschlaggebenden Zentrums für den preussisch-deutschen Einhalt eine Grenze seines Engagements gibt und — das alles ist in der Kanzlerrede zum Teil in denselben Worten, zum Teil in andeutenden, aber durchaus verständlichen Sätzen zu finden —, daß der Morgen heraufdämmern kann, wo es einfach heißt Kampf gegen Kampf. So war die Befriedigung, die Herr von Bethmanns Rede auslöste (selbst der Sprecher des Zentrums, der milderbühnliche Herr Dietrich vermochte ihr sich nicht ganz zu entziehen) durchaus am Platze.“

Der „Bad. Beobachter“ schreibt: „Die „Frankf. Ztg.“ lennt selbstverständlich die Bedeutung des Modernisteneides nicht; aber auch die Stellungnahme des Ministerpräsidenten ist so, daß man nur sagen kann: eine Ahnung von der Bedeutung des Modernisteneides scheint auch ihm zu fehlen. Wie man es rechtfertigen kann, Geisteskräfte, welche den Eid geschworen haben, nicht in Geschichte und Deutsch unterrichten zu lassen, ist jedem, der den Eid versteht, durchaus klar. Solche Unverständlichkeiten müssen aber die deutschen Katholiken nun einmal hinnehmen, weil sie in einem Reich leben, in dem überzeugte, entschiedene Katholiken von den Regierungsstellen ausgeschlossen sind und solche Entscheidungen daher nach antikatholischen Vorurteilen erfolgen.“

Das Zentrum hat sich natürlich im Landtag gemehrt. Davon später.

Die „Kölnische Volkszeitung“ bemerkt: „Zur Ueberraschung des Hauses nahm schon jetzt der Ministerpräsident das Wort. Er beschäftigte sich in seiner ungewöhnlich langen Rede nur mit den Kundgebungen der Kurie. Sein Ton klingt sehr ernst, fast feierlich, dann aber wieder bitter und erregt. Auch er will materiell an dem Modernisteneid nicht mädeln und warnt vor Gefühlspolitik. Er erhebt dann aber Vorwürfe gegen die Kurie, die es nicht für zweckmäßig gehalten habe, vor dem Erlaß ihrer letzten Dekrete mit der preussischen Regierung sich auszusprechen. Lebhaft hört, hört! Rufe rechts und links und Beifall folgen seiner Erklärung über die diplomatischen Schritte beim heiligen Stuhl. Bethmann Hollweg geht so weit, künftig den Geistlichen, die den Antimodernisteneid geleistet haben, die Erlaubnis zum Unterricht in der Geschichte und im Deutsch vorenthalten zu wollen. Das ist ein bedenklicher Schritt hinaus über die von Heydenreich und dem Kultusminister geforderte und versprochene abwartende Haltung, ein Schritt zum Kampf, der ebenso sehr der Parteilichkeit, wie der Verfassung und Gerechtigkeit widersprechen würde. Mit der Maßregel würde der Ministerpräsident sich auf das Gebiet der doch von ihm verurteilten Gefühlspolitik begeben, damit aber wohl den eigenen Gefühlen des futuristischeren Liberalismus gleichmüßig, die Gefühle der Katholiken aber empfindlich verletzen, um so mehr, als dieser Maßregel auch jede Konsequenz fehlt.“

Die „Germania“ schreibt zur gestrigen Rede des Ministerpräsidenten v. Bethmann Hollweg: „Es wird in katholischen Kreisen mit Genugtuung aufgenommen werden, daß direkte Angriffe auf den Papst

möglichst vermieden wurden und daß der Ministerpräsident von Bethmann Hollweg in seiner Rede sogar ausdrücklich die friedliche und freundliche Gesinnung des heiligen Vaters gegenüber der preussischen und der deutschen Regierung anerkannte. Nicht den Papst, sondern die Kurie will man dafür verantwortlich machen, daß sie aus ungenügender Kenntnis der deutschen Verhältnisse die jüngsten Dekrete und besonders die Anordnungen über den Antimodernisteneid erlassen hat.“ Die „Germania“ wendet sich jedoch gegen die Anordnung, daß ein auf dem Boden der katholischen Kirche stehender katholischer Geistlicher nicht geeignet sein solle, Unterricht in Geschichte und Deutsch zu erteilen, während es jedem anderen Lehrer, gleichviel, ob er Protestant oder Jude, ob er gläubig oder ungläubig, ob er konservativ oder sozialdemokratisch gesinnt ist, gestattet sein soll.“

Der „Schwäb. Merkur“ schreibt u. a.: „Es war höchste Zeit, daß dem Vatikan einmal von der maßgebenden preussischen Stelle aus gesagt wurde, daß über die Erregung, die die neuesten päpstlichen Kundgebungen in Deutschland hervorgerufen haben, nicht mit dem in den Kreisen des Zentrums üblichen Umschweifen hinweggegangen werden darf, daß sie vielmehr wohl begründet ist. So sorgfältig der Ministerpräsident auch seine Worte wählte, der Vatikan, falls er überhaupt hören will, wird aus seinen Worten herauslesen, daß er durch die eigenmächtige Art, mit der er unter Umgehung der preussischen Gefandtschaft in Rom vorgegangen ist, bei der preussischen Regierung starkes Befremden und Mißtrauen hervorgerufen hat. Erfreulich ist es, daß bezüglich der geistlichen Oberlehrer die preussische Regierung bereits zu einem positiven Entschluß gekommen ist. In diesem einen Punkt wenigstens zeigt die preussische Regierung, daß sie nicht bloß mit Worten, sondern auch mit Taten zu antworten versteht.“

Aus Rom meldet die „Frankf. Ztg.“: Die Rede Bethmann Hollwegs wird heute in der Presse nach nicht besprochen. Kenner der Verhältnisse vermuten, ihr Zweck sei gewesen, gegenüber der in Deutschland herrschenden Erregung die Notwendigkeit der preussischen Botschaft-Gefandtschaft darzutun. Derselben Kenner wünschen, daß die intrasigenten Botschaften die auf eine Verhinderung hinzielende Schlusswendung Bethmann Hollwegs beachten, aber auch den Vorwurf, den der Ministerpräsident ziemlich deutlich der vorkatholischen Presse wegen ihrer Behandlung des Kopp-Briefes machte, beherzigen möchten.

Man muß abwarten, wie diese Presse die Rede aufnehmen wird. Vielleicht wird sie mit der Befriedigung warten, bis der Wortlaut der Rede hier vorliegt.

Herrn v. Bethmann Hollwegs Rede findet, wie uns ein Privattelegramm meldet, auch in der Wiener Presse ein starkes Echo. So schreibt die „N. Fr. Presse“: Der Standpunkt Herrn v. Bethmanns ist verständlich und abwartend. Er hat sehr wohl erkannt, was man in Rom will: Die Konfessionalisierung der Wissenschaft. Die Freiheit der Wissenschaft und ihrer Lehrer ist bedrohlich für die Art von Wissenschaft, die man in Rom propagiert. Darum erlangt man den Antimodernisteneid, der allen katholischen Geistlichen die freie Forschung unterbindet.

### Der Zustand in Marokko.

Tanger, 7. März. Wie aus Fez gemeldet wird, sind die Verbindungen zwischen Fez und Rabat anscheinend unterbrochen, diejenigen zwischen Fez und Tanger sollen bedroht sein. Scharabareiter haben einen Abgesandten El Glauis angegriffen. Die mit den Scharabaren verbündeten Beni Hase bestimmen die von El Glau zu Hilfe gerufenen Truppen aus dem Süden von Rabat nach Fez zu marschieren. Da die Scharabaren und Uedjama abzuhalten drohen, hat der Sultan eine von französischen Offizieren befehligte Mahalla gegen die Udrinnigen aufgestellt.

Paris, 8. März. Der Gouverneur von Messina hatte, wie aus Madrid berichtet wird, seiner Regierung gemeldet, der Chef der französischen Militärmmission in Marokko, Mangin, sei ermordet worden, weil er zwei marokkanische Soldaten habe erschießen lassen. Es wird erzählt, daß einer der Ermordeten der Sohn des scharifischen Kriegsministers sei. (Diese Meldung von der Ermordung Mangins ist später von der Agence Havas demontiert worden.)

Paris, 8. März. Aus Fez wird unterm 3. d. Mts. gemeldet: Der Kampf des Sultans mit den Scharabaren fand am 1. bei Hammed statt. Die Scharabaren unternahm einen Angriff, wurden jedoch zurückgeschlagen und erlitten große Verluste an Toten und Gefangenen und wurden dann nach Sult-Kaffen zurückgetrieben. Die Mahallas des Sultans setzen ihren Marsch fort und lagern in Sbiel. Ferner wird aus Fez gemeldet, es könne keinem Zweifel unterliegen, daß der Zustand der Stämme durch die Mißthaten des Großwesirs Glau verursacht worden sei. Glau sei übrigens entschiedener Gegner der durch die französische Militärmmission in der marokkanischen Armee vorgenommenen Umgestaltungen, da er befürchte, daß der Sultan, sobald er wieder stark und kräftig sei, sich seiner Bevormundung entziehen werde. Man sagt auch offen, daß Glau, wenn der Sultan gegenwärtig nicht von den Franzosen gestützt würde, er ihn schon gefangen gesetzt hätte. Außerlich seien allerdings die Beziehungen des Sultans zu Glau tabellos.

Paris, 8. März. Der Korrespondent des „Matin“ in Fez berichtet über eine Unterredung mit dem Sultan Mulay Hafid, wonach dieser unter anderem erklärte, er habe mit lebhaftem Bedauern den Tod mehrerer französischer Offiziere erfahren bei dem Ueberfall durch die Jaers. Unter anderen Umständen hätte er der sofortigen, sehr gerechtfertigten Züchtigung der Jaers Beifall gezollt, aber jetzt, wo er der Ueberlieferung gemäß durch die verschiedenen Teile Marokkos ziehen wolle, um so der wirkliche Gebieter des Reiches zu werden, müßten die Franzosen den Kampf aufgeben, da es ihm sonst unmöglich wäre, seiner Reise den wünschenswerten Glanz zu verleihen. Frankreich habe alles Interesse, daß er stark und geachtet bleibe. Selbstverständlich müßten die Jaers bestraft werden und verpflichtet sich, sobald es ihm möglich sei, mit seinen eigenen Mitteln den Zwischenfall zu regeln, die den Franzosen völlige Gewißheit über seine Gesinnung geben werde.

Paris, 8. März. Die marokkanischen Ereignisse und insbesondere die Gerüchte über die Ermordung des Majors Mangin haben hier sichtlich lebhafteste Beunruhigung hervorgerufen. Das Blatt „Eclair“ schreibt, es sei leider nicht ganz unwahrscheinlich, daß selbst ein der Umgebung des Sultans angehöriger Fanatiker geglaubt hat, durch einen

solchen Mord eine politische Tat zu vollbringen. Falls sich dies bestätigen sollte, müßte die französische Regierung die energichsten Maßnahmen ergreifen, um Genugtuung zu erhalten. — Der „Eclair“ meint, es liege eine gewisse Ironie des Schicksals darin, daß dem neuen Ministerium, in dem sich der Urheber der Marokko-Politik Delcassé befindet, gleich bei seinem Regierungsantritt die Verpflichtung auferlegt werde, gewissermaßen aus dem Stegreif die gefährliche Frage von Fez zu regeln. Die Regierung müsse durch ein entschlossenes Vorgehen die öffentliche Meinung beruhigen.

Paris, 8. März. (Eig. Drahtbericht.) Die im Ministerium des Auswärtigen einlaufenden Nachrichten über die Lage in Zentralmarokko sind sehr alarmierend. Die großen Stämme um Fez machen gemeinsame Sache gegen Mulay Hafid. Alle Wege nach Tanger sind abgeschnitten. Die Aufwührer führen große Plünderungszüge aus. Die Ursache ihres Verhaltens soll der Großwesir sein, der den Stämmen zu viel Steuern abverlangt.

Reidungen aus Casablanca besagen, daß der Befehlshaber in dieser Stadt vom Sultan beauftragt wurde, das deutsche Kanonenboot „Eber“, das vor dem Hafen verkehren soll, mit einer Eskorte zu begleiten.

### Arbeiterbewegung.

Paris, 8. März. Die Gehilfen der Milchhändler sind in den Ausstand getreten. In einem heute nach angelegentlichem Aufruf erteilten Schreiben, das sie nicht nur eine Lohnverhöhung verlangen, sondern auch, daß sie die Milchhändler zwingen wollen, die Milchfässerungen aufzugeben. Die Polizeidirektion hat angeordnet, daß heute nacht die Milchhändler sowie die Milchfässer überwandelt werden, um Ausstellungen der Ausständigen zu verhindern.

### Neueste Nachrichten.

Die elsaß-lothringische Verfassungsfrage. Berlin, 8. März. Nach dem im Bundesrat einstimmig gefaßten Beschluß erhält Elsaß-Lothringen, wie die „Frankf. Ztg.“ meldet, drei Bundesstimmen und zwar unbeschränkt für alle Materien. Den Elsaß-Lothringern werden die in diesen drei vom Statthalter zu instruierenden Stimmen einen Zuwachs der preussischen Stimmen geben, hat Preußen durch eine Konzeption bestätigt, nach der in einem bestimmten Falle die drei elsaß-lothringischen Stimmen nicht gerechnet werden.

Das gefährdete Schiffsahrtsgesetz. Berlin, 8. März. In der Kommission des Reichstages zur Vorbereitung des Schiffsahrtsgesetzes erklärte Minister Breitenbach, die Vorlage werden fallen mit der Annahme des Antrages Sundt, welcher besagt: Befahrungsgebühren werden nur von solchen Schiffen erhoben, die von den Werken Vorteil haben und nur für diejenigen Werften, auf denen ein solcher Vorteil eintritt. Der Minister verwies auf seine Verantwortung als Verkehrsminister, die es ihm angeht, die gestiegenen Verkehrs zur Pflicht mache, eine den Verkehrszielen dienliche Vorlage zu machen.

Neue Anträge zur Fernsprechtgebührenordnung. Berlin, 8. März. Der Subkommission des Reichstages gingen heute neue Kompromißanträge zur Fernsprechtgebührenordnung zu. Die Grundgebühr soll danach betragen in den Reich bis zu 100 Anschließern 50 M., bis einschließlich 1000 Anschließern 60 M., 5000 Anschließern 75 M., bis 20.000 Anschließern 90 M., 70.000 Anschließern 100 M., für jede angefangenen weiteren 50.000 Anschlüsse 10 M. mehr jährlich für jeden Anschluß, der nicht weiter als 5 Kilometer von der Vermittlungsstelle entfernt ist. Statt der Einlebensgebühr von 4 M. kann eine Anschlagsgebühr bedient werden: bis 3000 Verbindungen 80 M., bis 5000 Verbindungen 130 M., 7000 Verbindungen 170 M., 10.000 Verbindungen 200 M. Die Höchstzahl von einem Anschluß an zulässigen Verbindungen beträgt 10.000 jährlich.

Ein großer Bankrott. Berlin, 8. März. Die Karl Neuburger Kommanditgesellschaft auf Aktien teilt mit, daß eine außerordentliche Generalversammlung über die Liquidation der Gesellschaft beraten soll, sofern nicht die bereits eingeleiteten Verhandlungen zwecks Uebernahme der Bank zum Ziele führen. Zahlungen werden bis auf weiteres nicht geleistet. Es soll bei den Gläubigern der Gesellschaft ein Moratorium nachgefordert werden. Bei einer ruhigen Abwicklung der Geschäfte werden die Gläubiger voll befriedigt werden und vermutlich noch ein erheblicher Teil des Aktienkapitals verbleiben.

Verschiedene Meldungen. Mühlhausen, 8. März. (Privatmdg.) Im Denzinger hinter der Reformierten Kirche brach gestern nachmittags 3 Uhr infolge der Unvorsichtigkeit eines Lehrlings Feuer aus, wobei der ganze Fensterrahmen anscheinend ist. Die Feuerwehre hatte in dem schwer gefährdeten Viertel große Mühe, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken.

Zoll, 8. März. Eine ehemalige Kaffeehaus-Kellnerin feierte auf den Infanteriehauptmann Zerang, der mit ihr ein Verhältnis gehabt hatte, einen Revolierschuß ab und jagte sich dann selbst eine Kugel in den Kopf. Der Zustand beider ist hoffnungslos.

Paris, 8. März. Im Tunnel von Vincennes wurden mehrere Streckenarbeiter von zwei aus entgegengekehrter Richtung kommenden Zügen überfahren. Zwei Arbeiter wurden getötet und sieben schwer verletzt.

Mutden, 8. März. Die „Frankf. Ztg.“ meldet: Die von dem Reiterbureau verbreitete Nachricht, daß in China fremdenfeindliche Unruhen ausgebrochen seien, beruht auf Phantasie.

### Deutscher Reichstag.

Berlin, 8. März. Am Bundesratsstich: Staatssekretär Kräfte. Präsident Graf Schwerin-Löwitz eröffnet die Sitzung um 1.17 Uhr. Auf der Tagesordnung steht die zweite Lesung des Postetats.

Die Subkommission beantragte Resolutionen, in denen verlangt wird: erstens, daß von der Einberufung von Mandatieren für den mittleren und höheren Soldienst bis auf weiteres Abstand genommen und das Bedürfnis für die Vermehrung von Beamtenkräften durch die Einstellung von Unterbeamten und ge-

hobenen Unterbeamten befriedigt werde; zweitens, daß dem Reichstag eine Denkschrift über anderweitige Organisationen der Beamten der Postverwaltung vorgelegt werde; drittens, daß den älteren Oberpost- und Telegraphen-Affizienten und Vorstehern zweiter Klasse eine verlässliche Zulage gewährt werde. Das Zentrum beantragte eine Resolution, in der die Neuregelung der Dienstverhältnisse der Reichsbeamten, Reform des Disziplinarverfahrens usw. verlangt wird. Die Freisinnigen verlangen Maßregeln zur Beseitigung der unbeschränkten Haftung, die durch die Neuregelung der Bezüge der Beamtenbeamten geschaffen sind. Die Sozialdemokraten beantragen Resolutionen, in denen eine Revision des Beamtenbesoldungsverfahrens sowie die Vererbung von Aktien für die Postverwaltung nur an solche Firmen verlangt wird, die die Tarifverträge innehalten.

Abg. Gröber (Zentr.): Die zahlreichen Petitionen der Postbeamten sind eine wenig angenehme Erscheinung angesichts der erst vor kurzem erfolgten Besoldungsreform. Das Disziplinarverfahren muß mit ausreichenden Garantien für die Rechte der Beamten versehen werden. Es muß festgestellt werden, ob die Behauptung richtig ist, daß den Beamten die Verheiratung erschwert wird.

Abg. Eichhorn (Soz.): Der Ueberzugs ist erfreulich, doch sollte die Verwaltung keine Plusmacherei treiben. Das Postporto für Briefe muß nun definitiv auf 10 Pf. festgesetzt werden. Der Postverkehr ist entgegen den Erwartungen zur Einmaligkeit geworden. Wir verlangen Sperrung der höheren Beamtenkarriere und größere Berücksichtigung der Wünsche der mittleren und unteren Beamten.

Abg. Dröschner (Zentr.): Der Postetat bietet ein außerordentlich erfreuliches Bild und ist mit größter Sparsamkeit aufgestellt. Die Wünsche der mittleren und unteren Beamten sollten mehr berücksichtigt werden. Es steht fest, daß die deutsche Postverwaltung besser und energischer den Anforderungen des Verkehrs gerecht zu werden vermag, als die Postanstalten aller anderer Länder.

Staatssekretär Kräfte: Das Disziplinarverfahren wird zurecht einer Revision unterzogen. Die persönlichen Akten werden bei nachteiligen Eintragungen den Beamten zur Verfügung vorgelegt. Die angeforderten meisten Stellen bitte ich zu bewilligen. Inbezug auf ein ermäßigtes Postporto beobachten alle Länder angelegentlich das damit verbundenen Ausfall der Zurückhaltung. Mit einzelnen Nachbarländern in Verhandlungen eingetreten ist nicht angeht. Der Schiedsgericht befindet sich bei uns im Entwerfungsstadium.

Abg. Stresemann (natl.): Die Organisationsbestrebungen der Beamten sind durchaus berechtigt, so lange sie sich im gesetzlichen Rahmen bewegen. Eine gewisse Herabsetzung der Dienstzeit wäre erwünscht, um die Berufsfähigkeit zu erhalten.

Abg. Ling (Reichsp.) Die Einführung eines europäischen Einheitsstarves von 10 Pf. für Briefe im Gewicht von 20 Gramm ist eifrig zu fördern. Um Unterbrechungen des telegraphischen und telephonischen Verkehrs durch elementare Ereignisse zu vermeiden, sollten Kabel namentlich nach dem westlichen Deutschland gelegt werden.

Staatssekretär Kräfte: Wenn der Ausbau der Telephonnetze noch nicht im Entwurf vorgehen ist, so trägt die Schuld daran nicht der Reichspostsekretär. Es sind noch technische Schwierigkeiten zu überwinden. Die Veruche werden fortgesetzt.

Um 6 1/2 Uhr verläßt sich das Haus auf morgen 1 Uhr.

### Tagesanzeiger.

- (Näheres wolle man aus den betr. Inseraten ersehen.)  
Donnerstag, den 9. März.  
Kasemann. 8 Uhr Vorstellung.  
Apollotheater. 8 Uhr Vorstellung.  
Reichstheater. Vorstellung.  
Kaiser-Szenograph. Vorstellung.  
Union-Szenograph. Vorstellung.  
Welt-Szenograph. Vorstellung.  
Central-Szenograph. Vorstellung.  
Kaiser-Ballett. Vorstellung von 10 Uhr morgens bis 9 Uhr abends.  
Turgemeinde. Tamenast. C. 1/2 9-1/2 10 Uhr. Gärten, Schule, Frauenabteilung. 1/2 9-1/2 10 Uhr. hdb. Mädchenabteilung.  
Männerturnverein. Allgem. Turnen 8-10 Uhr. Centralturnhalle. II. Damen-Abteilung 1/2 6 bis 1/2 8 Uhr. Oberturnhalle.  
Turgemeinschaft. Alte Herren-Riege. 8-10 Uhr. Realgymnasium. I. Damenabteilung. 8-10 Uhr. Nebenturnhalle.  
Schwarzwaldberein. Mitalieveranstaltung im kleinen Saaltheater, abends 1/2 8 Uhr.  
Vereinsbank. 1/2 7 Uhr im Eintrachtsale Generalversammlung.

### Handel, Gewerbe und Verkehr.

Warenmarkt.  
Kursblatt der Mannheimer Produktenbörse.  
(Handelsrechtliches Lieferungsgeschäft.)  
Die Preise verstehen sich pro 1000 kg.  
Montag, 6. März 1911.  
Weizen: Mai 210 K.

### Terminalender.

- Donnerstag, den 9. März 1911.  
9 und 2 Uhr: M. Bräuer, Distrikter, Fahrnis-Versteigerung, Söfingstraße 70.  
9 Uhr: Stadtgemeinde Göttingen. Holz-Versteigerung im Rathhause dahier.  
10 Uhr: Großh. Hoffort- und Jagdamt Karlsruhe. Verpachtung der Tennisplätze im Geschäftszimmer des Vereins, Schloßstr. 16.  
2 Uhr: Strauß, Gerichtsvollzieher, Kwangs-Versteigerung im Pfandlokal Steinstraße 23.  
2 Uhr: Govers, Gerichtsvollzieher, Kwangs-Versteigerung im Pfandlokal Steinstraße 22.  
2 Uhr: Heilmann, Gerichtsvollzieher, Kwangs-Versteigerung im Pfandlokal Steinstraße 23.  
2 Uhr: Sprich, Gerichtsvollzieher, Kwangs-Versteigerung im Pfandlokal Steinstraße 22.  
2 Uhr: Grether, Gerichtsvollzieher, Kwangs-Versteigerung im Pfandlokal Steinstraße 23.

# Trikot-Unter-Wäsche

Von Donnerstag bis einschl. Sonntag

Im Lichthof

So weit Vorrat!

- Herren-Trikot-Oberhemden mit eleganten Piqué-Einsätzen . . . . . Stück Mk. 2.25
- Herren-Trikot-Oberhemden mit eleganten waschechten Zephir-Einsätzen . . . . . Stück Mk. 1.75 . 2.25
- Herren-Trikot-Hemden, Sommer-Qualität, alle Größen . . . . . Stück Mk. 1.25
- Herren-Trikot-Hemden, Macco, vorzügliche Qualität, alle Größen . . . . . Stück Mk. 2.50
- Herren-Trikot-Unter-Hosen, Sommer-Qualität, alle Größen . . . . . Stück Mk. 1.10
- Herren-Trikot-Unter-Hosen, vorzügliche Qualität, alle Größen . . . . . Stück Mk. 2.00
- Herren-Trikot-Unter-Jacken mit ganzen Aermeln, alle Größen . . . . . Stück Mk. 1.50
- Knaben-Hemden, gelb, vorne offen, für das Alter von 6—14 Jahren durchweg . . . . . Stück Mk. 1.25
- Knaben-Knie-Hosen, gelb, für das Alter von 3—6 Jahren Stück 60 Pfg., von 7—12 Jahren Stück 85 Pfg.
- Damen-Reform-Hosen, Directoire-Façon, in allen Farben . . . . . Stück Mk. 1.45
- Damen-Trikot-Taillen, weiß, mit Spitzenbesatz, alle Größen . . . . . Stück 65 Pfg.

**1200 SWEATERS** für Knaben und Mädchen von 2—12 Jahren . . . . . Stück Mk. **2<sup>50</sup>**

## Hermann Tietz.

**Konfirmanden-Handschuhe,**  
Glacé, schwarz u. weiß . . . Paar Mk. **1.25.**

Karlsruhe. — Muscumssaal.  
Donnerstag, den 16. März 1911, abends 8 Uhr,  
**Einziges Konzert**  
**Bronislaw**

# Huberman

**Violinvirtuose**

unter Mitwirkung des

Klaviervirtuosen **Leopold Spielmann.**

**Programm:**

- 1. Sonate, F-dur für Pianoforte und Violine . . . . . Mozart
- 2. Chaconne . . . . . Bach
- 3. Impromptu . . . . . Schubert
- 4. Violinkonzert, op. 29 . . . . . Goldmark
- 5. a) Aus der Heimat . . . . . Smetana
- b) Ungarischer Tanz Nr. 7 . . . . . Brahms-Joseph

Blüthner-Konzertflügel a. d. Lager des Hofl. L. Schweisgut.  
Karten: Saal Mk. 4.—, 3.—, 2.—; Galerie Mk. 2.50 u. 1.50 in der

Hofmusikalienhandlung **Hugo Kuntz,**

Kaiserstrasse 114, Telephon 1850 und Abendkasse.

**Café Windsor** vis-à-vis dem  
Hauptbahnhof.  
**Täglich Konzert**

der rühmlichst bekannten Damen-Kapelle „Die Donau-Nixen“.  
Jeweils abends von 8 bis 12 Uhr, Sonntags von 4 Uhr nachmittags ab.

## August Erb

Kaiserstr. 115, Eingang Adlerstr.

empfiehlt

**für Konfirmanden**

- |             |                |
|-------------|----------------|
| Kragen      | Hosenträger    |
| Krawatten   | Taschen-Tücher |
| Serviteurs  | Korsetts       |
| Manschetten | Strümpfe.      |
| Handschuhe  |                |

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Herrnstr. 18. **Georg Oehler, Hofkonditor.** Telephon 1652.  
Fabrikation feiner Bonbons und Schokolade-Desserts,  
Tee-, Kaffee-Salon.

Aufmerksame Bedienung.  
Grösste Auswahl in Backwerk.  
Pasteten. — Belegte Brötchen.  
Gefrorenes.  
4665— Kalte und warme Getränke.

## Neu-Eröffnung

Mit dem Heutigen erlaube ich mir das geehrte Publikum davon in Kenntnis zu setzen, daß ich am hiesigen Platze ein

## Putz-Geschäft

eröffnet habe. Durch langjährige Tätigkeit als Direktrice in erstem Hause bin ich in der Lage, allen, selbst den verwöhntesten Ansprüchen gerecht zu werden. Habe mir zur Aufgabe gemacht, die geehrten Herrschaften durch pünktliche, exakte und billige Arbeit in jeder Weise zufrieden zu stellen.

Indem ich bitte, das mir in meiner langjährigen Stellung bewiesene Vertrauen auch in meinem eigenen Geschäft entgegenzubringen, empfehle ich mich bei eintretendem Bedarf.

Hochachtungsvoll

### Regina Herz

Kaiserstraße 100 I.

Gegr. 1883 **Möbelmagazin** Teleph. 114

### vereinigt. Schreinermeister

eingetr. Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht

**KARLSRUHE i. B.**

— Amalienstrasse 31. —

Eigene Entwürfe. ☞ Eigene Fabrikation.

Speisezimmer, Herrenzimmer

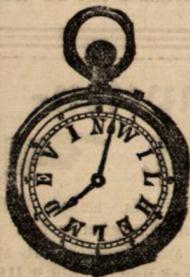
Schlafzimmer, Salons, Küchen

Einzelmöbel

Gediegene Ausführung. ☞ Eigene Polster-

werkstätte. Besichtigung ohne Kaufzwang.

Langjährige Garantie.



**Wilh. Devin** Hofuhrmacher

Kaiserstr. 203.

Zur Konfirmation

### solide Taschenuhren

in Gold und Silber

zu anerkannt verteilhaften Preisen.

Von heute ab ist

## Mainauer Rahm-Käse

wieder regelmäßig zu haben

bei

### W. Erb am Lidellplatz.

Telephon 495.

**Reform-Restaurant**  
Kaiserstr. 56 Gegründet 1900 Kaiserstr. 56

Feine vegetarische Küche.

Reichhaltige Mittags- und Abendkarte.

Heute abend extra Spezialität:

Feine Gemüseplatte

Apfelpasteten.

Zweiggeschäft: Kaiserstrasse 123.

**Unterricht**

**Primaner**  
erteilt Nachhilfestunden an Schülern von Quinta aufwärts gegen mäßiges Honorar in Französisch, Englisch, Mathematik und Geometrie. Offerten unter Nr. 2423 an das Kontor des Tagblattes erbeten.

**Klavierunterricht**  
erteilt konservat. gebild. Fräulein. Honorar mäßig. Off. unt. Nr. 2210 an das Kontor des Tagblattes erb.

**Zeichnunterricht für Damen.**  
Abendkurs.  
3 mal wöchentlich Kopfschneiden.  
Extrakturs für jüngere Mädchen.  
Korrektur.

**Ullie Proumen,**  
Kaiser-Allee 5, 2. Stod oder  
Altler Bismarckstraße 37a, Hinh.

**Maschinenschreiben**  
kann zu mäßigem Preise erlernt werden auf nur erstklassigen Maschinen.  
**Schreibbüro,** Kaiserstraße 50.

---

**Pianistin,**  
geübte Begleiterin, übernimmt Begleitung zum Gesang, Einstudieren von Opern u. Beste Referenzen. Anfragen unter Nr. 2005 an das Kontor des Tagblattes erbeten.

**Mineralwasser**  
in stets frischen Fällungen.



**Sodener Pastillen.**  
**Emser Pastillen.**  
Alkoholfreie Getränke.

**CARL ROTH**  
Grossherzog  
Medienbrant

**Wollblumen-Pastillen**  
empfiehlt  
**Georg Dehler, Hofkonditor,**  
Herrenstraße 18.  
Niederlage:  
Käse Woll, Karl-Friedrichstraße 4.

**Getrocknete Schnittbohnen**  
(sehr ausgiebig),  
= **Julienne** =  
französische Suppe,  
empfiehlt  
**W. Erb, am Lidellplatz.**

**Großer Fisch-Verkauf**  
heute **Donnerstag** und morgen **Freitag** zu den billigsten Tagespreisen.  
**Gartenstraße 28,**  
im Hof vom Neuen Kaiserhof.

**Holl. Schellfische**  
**Holl. Kabeljau**  
Donnerstag frisch eintreffend  
empfiehlt  
**Wilh. Ludw. Siegrist**  
Ecke Krieg- u. Bunsenstrasse.

**Verteigerungen**  
von Fahrten und Waren werden jederzeit bei billigster Berechnung übernommen, auch werden einzelne Möbelstücke, sowie ganze Haushaltungen gegen bar angekauft im Auktionsgeschäft von J. Hirschmann, Fähringerstraße 29. Telefon 2965.

Frühjahrs-Saison 1911

# Neueste Jacken-Kleider

Hauptpreislagen:  
Mk. 25.00 32.50 38.50 45.00

marine Kammgarn und Fantasiestoffe — Paletots — Kostümröcke  
Blusen — Kinderkleider

Kaiserstraße 181 Ecke Herrenstraße. **M. Schneider** Kaiserstraße 181 Ecke Herrenstraße.

## Kleiderstoffe

Neuheiten für Frühjahr  
sind in grosser Auswahl eingetroffen.

**Carl Büchle** Kaiserstr. 149  
Telephon 1931.  
Inh.: A. Schuhmacher.  
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

NB. Geringe Spesen und Einkauf von nur ersten Häusern gestatten mir, zu billigsten Preisen zu verkaufen und wirkliche Vorteile zu bieten.



**Käse** Hochfeiner Holsteiner Holländer  
10 Pfd. Probe-Postkolli M. 3.40  
Bahnsendungen Pfd. „ 0.32  
**Gerh. J. Voigt, Kiel.**

Färberei und chem. Waschanstalt

# D. Lasch

empfiehlt sich im Färben und Reinigen aller in dieses Fach einschlagenden Gegenstände unter Zusage der besten und billigsten Bedienung.

Hauptgeschäft **Sofienstraße 28.**  
Telephon 1953.

**Filialen:**  
Ludwigsplatz 40 Kaiserstr. 48  
Kaiser-Allee 33 Rheinstr. 23  
Augustastr. 13 Marienstr. 45  
Georg-Friedrichstr. 22  
Durlach: Hauptstr. 8.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

## Wegen bevorstehendem Umzuge

nach **Waldstrasse 49, parterre,**  
gewähren wir **10 Prozent Rabatt** bei Barzahlung und empfehlen in reichster Auswahl und jeder Preislage:

**Damen-Tag- und Nachthemden,** **Tisch- u. Bettwäsche** in reichster Auswahl, **Damen-Beinkleider, Directoire- und Turn-Beinkleider,** **Bettlamaste und Mulle,**  
**Untertaillen, Frisiermäntel,** **Leinen, Halbleinen und Madapolames** in allen Breiten und Preislagen.  
**Shirting-Unterröcke, Empire-Röcke,** **Taschentücher, Strümpfe,**  
**Stoff-Kombinationen, vorzügliche Formen,** **Milieux und Läufer,**  
**Gewebe Kombinationen,** **Ventilationsstoffe,**  
**Wäsche für Konfirmandinnen.** **Kragen und Jabots** in reicher Auswahl.  
**Kinder-Wäsche** in reichster Auswahl.

**Komplette Braut- und Kinder-Ausstattungen.**  
**Schluss des Verkaufes mit 10 Prozent: 15. März.**

# Geschwister Baer,

**Spezialhaus für Braut- und Kinder-Ausstattungen.**  
Telephon 579. **Rabattmarken.**  
Fortsetzung des Blusen-Verkaufs mit **10 bis 50 Prozent Rabatt.**

## Großer Tapeten-Verkauf.

Verkaufe zu Vertiegerungspreisen zirka tausend Rollen **Gang-, Zimmer- und Treppenhaus-Tapeten** in Pack von 15 bis 100 Rollen und **Vordüren:** Herrenstraße 33, II. Hof, part., täglich von 9 bis 7 Uhr, **Sonntags von 11 bis 2 Uhr.**

**Wochengottesdienste.**  
Donnerstag, 9. März.  
Kleine Kirche, 5 Uhr: Stadtkirchbräu.  
Kath. Kirche, 8 Uhr: Stadtkirchbräu.  
Johanneskirche, 8 Uhr: Stadtkirchbräu.  
Stephanienstraße 22, 8 Uhr: Stadtkirchbräu.  
Karl-Friedrich-Gebäudekirche (Stadteil Mühlb.), 8 Uhr: Stadtkirchbräu.



**Concordia Karlsruhe**  
Am Samstag, d. 11. März 1911, abends 7:30 Uhr,  
findet im „Café Nowack“, großer Saal, unser diesjährige  
**General-Versammlung**  
statt, wozu wir unsere verehrl. aktiven und passiven Mitglieder mit der Bitte um zahlreiche Beteiligung freundlichst einladen.  
Die Vorstandschaft.

**Tierschutzverein.**  
Zusammenkunft  
Vier Jahreszeiten, Hebelstr. 21.



**Schwarzwaldverein**  
(Sektion Karlsruhe)  
Donnerstag, den 9. März 1911, abends 7:30 Uhr,  
im klein. Festhallsaal  
**Mitgliederversammlung.**

**Tagesordnung:**  
1. Erstattung des Jahresberichts für 1910.  
2. Rechnungsablage für 1910.  
3. Neuwahl des Vorstandes.  
4. Beratung der im Jahre 1911 vorzunehmenden Arbeiten.  
5. Anträge und Wünsche der Vereinsmitglieder.  
Hierauf gesellige Unterhaltung mit besonderem Programm.



**Residenz-Theater**  
Waldstraße 30

Aus dem reichhaltigen Tagesprogramm sei besonders erwähnenswert:  
**Dantes göttliche Komödie.**  
Drama.  
Dieses Bild zeigt dies eminente Werk. — Monatelange Anarbeitung gehörte zu dieser Darstellung. — Die Inszenierung ist von berühmten Meistern der Kinematographie ins Werk gesetzt.  
Und als Extra-Einlagen:  
**Ein Mutterherz.** Herrl. Drama.  
Durch seinen Hund gerettet.  
Dramatischer Film.  
**Der Tabaksbau.** Lehrreicher Industriefilm, koloriert.

Das Stimmen sowie alle **Reparaturen an Flügeln, Pianinos** und Harmoniums werden gerne angenommen, solid und gewissenhaft ausgeführt.  
**J. Rutz, Klavierbauer,**  
Pianolager, Karl-Friedrichstraße 21.

**A. R. K.**  
empfiehlt sich in **Reparaturen, Reinigen, Aufzügen und Umänderungen** von **Herren-, Damen- u. Militär-Garderoben**  
**Amerk. Kleider-Klinik**  
Adlerstrasse 8.  
= Telephon 249 =